

»Es kommt mir aber doch so vor«, meinte Fredi und beugte sich wieder über Bulli.

Plötzlich fiel Lasse ein, woher er den Jungen kannte. Fredi war der beste Freund von Max, Bullis älterem Bruder.

»Auf keinen Fall«, versicherte Bulli eifrig. »Und sag Max nichts, bitte. Sonst ... sonst ...«

»... hast du eine ernste Unterhaltung mit Max, nicht wahr?«, setzte Fredi den Satz fort.

Bulli nickte.

Fredi hockte sich neben Bulli. »Wir machen einen Deal«, sagte er. »Du bist bis Weihnachten nett zu allen anderen und Max erfährt nichts von unserem kleinen Treffen. Klar?«

Bulli nickte wieder. Dann krabbelte er auf allen Vieren aus dem Weihnachtsbaum, sprang auf und verschwand.

Für einen Moment war es ganz still. »Und wie hast du den Platz hier im Weihnachtsbaum gefunden?«, wollte Lasse wissen.

Fredi grinste. »Das ist eine lange Geschichte.«

Lasse zog den Geldschein aus seiner Hosentasche und wedelte damit. »Ich lade dich zu einem Kakao ein«, kündigte er an und lachte.



Findest du den Schneemann, den Lasse fast über den Haufen gerannt hätte?



## Jede Menge Adventskränze

Marco balancierte den großen Karton auf dem Oberschenkel des angezogenen Beins und versuchte gleichzeitig, den Schlüssel aus der Hosentasche zu fischen. »Mist«, murmelte er. Dass Adventskränze so schwer sein konnten! Er würde den Karton auf den schneenassen Boden vor der Weihnachtsmarktbude stellen müssen, um die Tür aufzuschließen. Heute Nacht hatte es geschneit. Dabei war erst der erste Dezember und der Weihnachtsmarkt gerade mal drei Tage in Betrieb. Die Besucher würden sich über den Schnee und die Weihnachtsstimmung freuen – nach den ersten Tagen ohne großen Ansturm würde heute viel los sein. Deshalb war Marco am Morgen im Blumenladen vorbeigefahren und hatte noch zwei Dutzend Adventskränze geholt. Es war erst Viertel vor zehn. Genug Zeit, die Bude auf Vordermann zu bringen.

Endlich bekam er die Tür auf. Marco stellte den Karton auf dem Holzboden seiner Bude ab und begann,

die Adventskränze auf die Auslage zu legen. Dabei war es gar nicht seine Weihnachtsmarktbude, sondern die des Blumenhandels Krebber. Seit 23 Jahren betrieb die Familie eine Bude mit Adventskränzen und Weihnachtsschmuck auf dem Weihnachtsmarkt. Studenten wie Marco konnten sich ein paar Euro dazuverdienen, indem sie Schichten im Verkaufsdienst übernahmen. Der Stundenlohn war zwar lausig, aber immerhin.

Als Marco mit den nächsten beiden Adventskränzen hinter der Auslage auftauchte, sah er den kleinen Jungen vor seiner Bude. Sein Gesicht war unter der großen, grünen Mütze und hinter dem dicken, grünen Schal kaum zu erkennen.

»Na«, sagte der Junge, zerrte mit seinen behandschuhten Händen den Schal aus dem Gesicht unters Kinn und schob die Pudelmütze höher in die Stirn.

»Na«, antwortete Marco.

»Was machst du?«, fragte der Junge.

Marco legte die beiden Adventskränze auf die Auslage. »Ich lege Adventskränze auf die Auslage«, antwortete er.

»Ach so«, meinte der Junge.

Marco bückte sich und nahm zwei weitere Adventskränze aus dem Karton. Als er über die Auslage schaute, stand der Junge immer noch vor der Bude.

»Und was machst du jetzt?«, wollte der Junge wissen.

»Ich lege immer noch Adventskränze auf die Auslage«, antwortete Marco.

»Ach so«, meinte der Junge und schaute zu, wie Marco auch diese beiden Kränze auslegte.

»Hast du keine Schule?«, fragte Marco.

»Nö«, sagte der Junge.

»Aber du gehst schon zur Schule, oder?«, fragte Marco nach.

»Ich bin neun!«, entrüstete sich der Junge. »Und außerdem ist heute Lehrerfortbildung. Da ist keine Schule«, fügte er hinzu.

Marco nickte. »Ausgerechnet heute ist Lehrerfortbildung«, murmelte er und bückte sich, um zwei weitere Kränze aus dem Karton zu nehmen.

»Advent heißt warten auf die Ankunft«, sagte der Junge, als Marco wieder hinter der Auslage auftauchte.

»Was du nicht sagst«, meinte Marco und seufzte. Er schaute nach rechts und links auf den Platz vor seiner Weihnachtsmarktbude, um zu sehen, ob vielleicht frühe Kundschaft im Anmarsch war.

»Da kommt noch niemand«, stellte der Junge fest. »Dafür ist es noch zu früh.«

Marco seufzte noch einmal. »Aber du bist schon da«, stellte er fest.

»Im Advent warten wir darauf, dass Jesus in die Welt kommt«, setzte der Junge die Unterhaltung fort.

»Ach was«, meinte Marco und schob die Kränze in der Auslage zurecht.

»Mit jeder Kerze, die auf dem Adventskranz angezündet wird, wird es heller und die Ankunft von Jesus in der Welt rückt näher«, meinte der Junge.

»Manchmal ist ein Abschied schöner als eine Ankunft«, meinte Marco und hoffte, dass der Junge diesen Hinweis verstehen und verschwinden würde.

»Der erste Adventskranz hatte mehr als vier Kerzen«, stellte der Junge ungerührt fest und schob die inzwischen heruntergerutschte Pudelmütze wieder hoch in die Stirn. »Er wurde von Johann Hinrich Wichern in einem Heim

für verwaahlte Kinder und Jugendliche aufgehängt, um die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest sichtbar werden zu lassen.«

Nun musste Marco laut lachen. »Du bist ja eine Marke«, meinte er dann. »Woher weißt du denn all das über den Adventskranz?«

Der Junge grinste. »Wir müssen in der Schule einen kleinen Vortrag über etwas halten, was mit Weihnachten zu tun hat«, erklärte er. »Ich mache was über den Adventskranz.«

»Und dann hast du im Internet all die Informationen gesammelt«, vermutete Marco laut.

»Stimmt«, meinte der Junge. »Und an dir probiere ich aus, ob ich die Infos schon draufhabe.«

Marco musste wieder lachen. »Na gut«, meinte er. »Dann leg mal richtig los. Am meisten interessiert mich, warum der Kranz aus grünen Zweigen gebunden wird und rund sein muss. Weißt du darüber was?«

»Na klar«, meinte der Junge. »Aber ich muss eben noch zum Popcorn-Stand hinten auf dem Weihnachtsmarkt. Die legen um zehn los. Weil die Maschine aber erst richtig heiß werden muss, klappt die erste Ladung nicht und man kriegt eine Tüte umsonst«, erklärte er, drehte sich auf dem Absatz um und rannte los, dass der Schnee aufstob.

»Bring mir eine Tüte mit«, schrie Marco hinterher. Das verhiess ein interessanter Tag auf dem Weihnachtsmarkt zu werden.

*Findest du den Jungen? Du erkennst ihn an der grünen Zipfelmütze und am grünen Schal.*



2

## Rettung aus dem Weihnachtsbaum

Lasse tastete nach dem Geldschein in seiner rechten Hosentasche. Er hatte ihn sorgsam zusammengefaltet. Vorhin war er bei Oma und Opa vorbeigegangen und hatte sich wie jedes Jahr sein Weihnachtsmarktgeld abgeholt. Gerade wollte er in die Hauptstraße abbiegen, als er wie erstarrt stehen blieb. Aber es war zu spät. Sie hatten ihn schon gesehen.

»Wen haben wir denn da?«, kicherte der große Junge und kam mit seinen beiden Begleitern auf Lasse zu. Es klang nicht lustig, wenn Bulli so kicherte. Eigentlich hieß er Marius Bultmann, aber alle nannten ihn Bulli.

Lasse schaute sich hastig um. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Bulli und seine beiden Kumpel um diese Zeit in der Nähe des Weihnachtsmarktes herumlungern würden. Bulli lehnte sich direkt vor Lasse an die Hauswand, während sich seine Kumpel so um Lasse aufstellten, dass er nicht wegkonnte.